

in die Angelegenheiten der Männer-Republik ein, die von 1100 Brüdern — einst waren es 10 000 — bewohnt wird. (Frauen, weibliche Tiere und bartlose Jünglinge haben keinen Zutritt.)

Künftig müssen dem Gouverneur alle Verordnungen der Klosterbehörden vorgelegt werden. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet der Chef des Gouverneurs: Athens Außenminister.

Alle Kirchenschätze der Republik wurden zum „nationalen Eigentum“ erklärt. Die Klöster müssen sich „widerspruchslos“ Kontrollen durch den Gouverneur gefallen lassen.

Den Griff nach den Schätzen begründet die Regierung mit Schäden durch mönchische Schlampererei:

▷ Im Oktober 1968 konnte ein Großbrand im Kloster Hagios Panteleimon mangels Feuerwehr nicht bekämpft werden. Herd des Brandes, der Millionenwerte zerstörte: ein Heizofen in der Klausur des Mönches Floros, 72.

▷ Im Februar 1969 wurden zwei falsche Brüder verhaftet, die, als Mönche verkleidet, im Kloster Koutloumousion Ikonen gestohlen hatten.

Die Athos-Mönche ergriff angesichts des Athener Dekrets heiliger Zorn. „Wozu vergeuden die Mönche ihr Leben, wenn sie wie Untersuchungshäftlinge der Kontrolle und dem Veto eines Laienbeamten unterworfen werden?“ fragten die Äbte Gabriil und Vissarion in einem Offenen Brief an die Regierung. „Weder Kaiser noch Sultane“ hätten sich in der tausendjährigen Geschichte des Heiligen Berges derart an der Mini-Republik vergriffen.

Auch Patriarch Athenagoras, in Istanbul lebendes Oberhaupt der Orthodoxen, protestierte gegen Kloster-Gleichschaltung und Kirchen-Eingemeindung durch die Athener Staatsdaten.

Der Primas der Griechen-Kirche, Junta-Günstling Hieronymus, aber gab sich zufrieden. Er dankte Premier Pa-

padopoulos für dessen Kirchen-Dekrete, die dem Diktator „den Segen des Allmächtigen“ eintragen würden.

Denn das neue Statut markiert laut Hieronymus „das Ende einer dunklen Periode für die Griechische Kirche“.

GESELLSCHAFT

DELON

Tolle Kerle

An der Böschung einer Abfallhalde, An zwischen Paris und Versailles, fand ein Penner ein Paket. In Matratzenstoff verschnürt, in Plastik verpackt — ein Toter mit eingeschlagenem Schädel.

Frankreichs Polizei indentifizierte den Toten an den Abdrücken seiner sauber manikürten Finger: Stepan Marković, 31, Jugoslawe, bis vor



Delon-Freund Marković
Tod nach dem Poker



Marković-Freundin Nathalie Delon
Ein Gorilla zu Gast

kurzem Leibwächter und Freund des französischen Filmhelden Alain Delon, 33, und seiner (vor drei Wochen von ihm geschiedenen) Frau Nathalie, 28.

Es war ein Mord ohne Mörder, ein Verbrechen ohne Motiv, aber ein Toter, der immerhin mehrere Briefe hinterließ. In einem stand: „Wenn mir ein Unglück zustößt, werden Alain Delon zu 10 000 Prozent und sein Kumpel Marcantoni, ein wirklicher Gangster, die Verantwortlichen sein.“

Staatschef de Gaulle ließ sich täglich über den Stand der Ermittlungen informieren. Denn durch die Pariser Salons schwirrte das Gerücht, namhafte Gaullisten hätten an ausschweifenden Partys mit den Delons teilgenommen — und Marković habe Erinnerungsbilder geknipst wie einst als Standphotograph auf den Champs-Élysées.

Seit fast fünf Monaten läuft der Marković-Krimi. Mitte Februar setzte der Versailler Untersuchungsrichter Patard die Untersuchung für eine Wo-

che aus, „um einmal in Ruhe darüber nachzudenken“.

Denn der mysteriöse Fall Marković begann schon vor dem Müllgrubensfund am 1. Oktober 1968: vor fast drei Jahren in Hollywood.

Am 30. Januar 1966 starb der Marković-Freund Miloš Milošević im Badezimmer des Schauspielers Mickey Rooney durch eine Revolver-Kugel. Auch Miloš war Jugoslawe, auch Miloš war Delons Leibwächter gewesen, auch er starb unter ungeklärten Umständen.

Alain Delon, der gerade in Hollywood „Zwei tolle Kerle in Texas“ drehte, war in der Mordnacht Party-Gast bei Miloš in der Rooney-Villa. Auch Marcantoni war zufällig zu diesem Zeitpunkt in Hollywood.

Mutter Milošević („Ich liebe Hitchcock-Filme“) recherchierte über den mysteriösen Tod in Hollywood vor Ort. Dabei stieß sie auf den Namen Kiro Popčevski, Jugoslawe und Freund ihres Sohnes. Kiro hatte erklärt, er kenne den Mörder von Miloš. Die alte Dame erfuhr nur noch von seinem Tod: Kiro war hitchcockwürdig gestorben — mit Draht umwickelt, die Enden in einer Steckdose.

„Madame, hier werden Sie nicht die Wahrheit erfahren“, versicherte damals Hollywood-Schauspieler Break Dexter der betagten Amateur-Detektivin, „lassen Sie sie sich von Alain Delon in Paris erzählen.“

Dort genoß derweil Hollywood-Held Delon seinen Erfolg: Er verkehrte in einer exklusiven Clique, zu der auch der damalige Premier Pompidou, seine Porsche-fahrende Frau Claude, der Modernaler Buffet sowie die Schriftstellerin Françoise Sagan zählten, in der „Bande à Pompon“, benannt nach dem Spitznamen des Ex-Premiers.

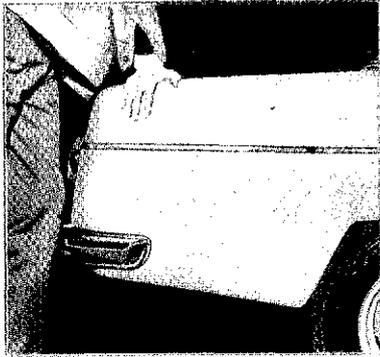
Delon speiste mit den Rothschilds und mit dem Präsidenten der Nationalversammlung, Jacques Chaban-Delmas, dessen Rolle als Résistance-Generale er in dem Befreiungspos „Brennt Paris?“ gespielt hatte.

Der einstige Schlachtergeselle Delon aus dem Pariser Vorort Sceaux wurde



Marković-Freund Delon
Party am Tatort

Wippen Sie mal!



Testen Sie die sichere Bodenhaftung Ihres Wagens! Ein kräftiger Druck auf den Kotflügel — die Karosserie darf nur langsam in die Normallage zurückgehen und nicht nachwippen. Wippt der Wagen, dann „hüpft“ er auch bei der Fahrt durch Schlaglöcher, über Bodenwellen und liegt nicht mehr sicher auf der Straße. Höchste Zeit, zu Ihrer Sicherheit MONROE-Stoßdämpfer einbauen zu lassen. Mit automatischer Dreistufen-Dämpfregulierung für alle Straßen und jede Geschwindigkeit. 38000 bzw. 48000 km oder zwei Jahre Garantie.



MONRO-MATIC® speziell für den Ersatzteil-Markt entwickelt.
MONROE SUPER 500® für sportliche Fahrer.
MONROE LOAD-LEVELER® Stabilisierungselemente bei Belastung durch Gepäck oder Anhänger.



Der meistverkaufte Marken-Stoßdämpfer der Welt. MONROE-Stoßdämpfer erhalten Sie in Werkstätten und Tankstellen.

hoffähig. 17jährig war er freiwillig in den Indochinakrieg gezogen, verbrachte jedoch mehr Zeit in der Arrestzelle als vor dem Feind und wurde unehrenhaft aus der Armee entlassen.

Sein damaliger Vorgesetzter Henri Guy de Vignac über den Soldaten Delon: „Ein Sadist, ein Junge, der Spaß hatte am Töten, ein sexuell Abartiger.“

Wieder in Paris, fand Dschungelkämpfer Delon Freunde im Dschungel der Halbwelt von Saint-Germain des Prés. Er reiste zu den Filmfestspielen nach Cannes, wurde von einem amerikanischen Talentsucher entdeckt und machte Karriere. Delon: „Wenn nicht Filmschauspieler, wäre ich am liebsten Gangster geworden.“

Er verlobte sich mit Romy Schneider und heiratete die lebenshungrige Nathalie Barthélémy, die Freundin seines Freundes Miloš Milošević.

Miloš wurde das Leben zu dritt leid. Er setzte sich mit einer reichen Amerikanerin nach Hollywood ab. Zuvor empfahl er den Delons seinen Landsmann Marković als Nachfolger.

Nathalie war schon nach dem ersten gemeinsamen Essen beeindruckt: „Es war unglaublich, es schien, als würde er Strahlen entsenden.“ Marković vertrat Delon auch als Double vor der Kamera.

Der eifersüchtige Alain freilich hatte dem Gorilla eine andere Rolle zuge-dacht: Marković sollte Nathalie bespitzeln. Doch Nathalie blieb Siegerin: Angeblich spielte sie Alain Tonbänder von ihren jugoslawischen Schäferstündchen vor. Sicher ist, daß der geprellte Delon den vertrauten Spezi fallenließ, den er einst zärtlich „Alinka“ gerufen hatte.

Gleichwohl behielt Marković sein Appartement in der Avenue de Messine 22, dem Pariser Delon-Domizil. Fortan teilte er mit seinem Freund und Landsmann Uroš Miličević Kost und Logis. Uroš ist der letzte seiner Freunde, der Stepan Marković lebend gesehen hat: Am Abend des 22. September vorigen Jahres stieg Marković vor dem Haus in ein wartendes Taxi. Er wollte — so erklärte Uroš später — mit dem korsischen Ex-Gangster und Pariser Restaurant-Besitzer François Marcantoni beim Poker „eine reiche Taube rupfen“, denn „seit mehr als einem Jahr hatte Stepan keinen Cent mehr von Alain Delon bekommen“.

Doch Marković wurde selbst das Opfer der mysteriösen Pokerpartie mit dem Delon-Freund Marcantoni: Am 1. Oktober fand der Clochard den erschlagenen Marković.

„Stepan wurde ermordet, weil er zu viel über den Mord an Miloš Milošević gewußt hatte“, verkündete Uroš, der sich schnell nach Belgrad in Sicherheit gebracht hatte. „Für den Tod in Hollywood ist derselbe Täter verantwortlich wie für den Mord an Stepan.“

Uroš erzählte noch mehr. Er behauptete, einen Mann wie Marković könne niemand einfach erschlagen haben. Ende Oktober ergab eine zweite Autopsie: Im Kopf des Toten steckte eine Neun-Millimeter-Pistolenkugel,

ein grobes Kaliber, das von Profingangstern bevorzugt wird.

Am 17. Januar wurde François Marcantoni, 52, in Cannes verhaftet. Begründung: Beihilfe zum Mord.

Marcantoni, ehemals Résistance-Kämpfer und Rauschgift Händler, der bislang beste Beziehungen zu gaullistischen Spitzenfunktionären unterhielt — aus dem Innenministerium beschaffte er beispielsweise die für den Ausländer Marković nötige Aufenthaltsgenehmigung —, wurde unter einmaligen Sicherheitsmaßnahmen zum Gefängnis in Versailles gebracht; mit Sonderflugzeug und Hubschrauber.

Doch bisher konnte Marcantoni nicht überführt werden — auch nicht durch die Gegenüberstellung mit Delon. Der Schauspieler erklärte nach 36 Stunden im Polizei-Gewahrsam,



Gaullisten-Freund Marcantoni im Hubschrauber zum Gefängnis

Marcantoni sei nach wie vor sein Freund und er sei stolz darauf.

Verbindungen zwischen Unterwelt und High Society haben in Frankreich Tradition — und lassen Verbrechen oft ungeklärt. „Wenn man einen flachen Stein hochhebt“, erläuterte unlängst ein hoher Pariser Polizeioffizier den Fall Marković, „und findet Würmer, Spinnen und anderes häßliches Getier, dann legt man den Stein wieder zurück. Das ist genau das, was wir machen.“

Doch Untersuchungsrichter Patard gibt nicht auf: Nach seiner einwöchigen Bedenkzeit setzte er am vorletzten Dienstag die Zeugenvernehmungen fort. Auch das einstige Ehepaar Alain und Nathalie Delon steht auf seiner Liste. Sie soll um zwei noch prominentere Namen erweitert werden: Letzten Dienstag beantragten die Marcantoni-Verteidiger die Einvernahme des Ehepaares Pompidou.

Der Ex-Premier jedoch ließ über sein Sekretariat mitteilen: „Monsieur Pompidou und seine Frau wissen nichts über Gründe und Hintergründe dieser banalen Affäre.“